

FILME VON JEAN ROUCH

Yenendi Gengel, 1982

Pam Kuso Kar 1974

Portrait de Raymond Depardon 1983

Margaret Mead : A Portrait by A Friend, 1977

YENENDI GENDEL

Frankreich 1982. Produktion: Comité du film ethnographique, CNRS Audiovisuel. Regie, Kamera: Jean Rouch. Schnitt: Daniel Tessier. Ton: Moussa Amidou. Format: 16 mm, Farbe. Länge: 45 Min.

Inhalt

Im Monat August ist der Blitz in ein Haus eines Fischerdorfes am Ufer des Niger eingeschlagen. Die Einwohner ergreifen Maßnahmen, um den Zorn des Himmels, der sich in diesem Zeichen ankündigt, zu besänftigen. Dazu wenden sie sich an eine Gruppe von Initiierten, um eine Zeremonie zu feiern, die sich an die Gottheiten des Blitzes und des Donners richtet. Durch reichliche Opfergaben soll der Zorn der Gottheiten besänftigt werden; der Grund ihrer Mißstimmung soll zum Vorschein kommen. Der Ruf der Musik steigt zum Himmel und erreicht die beiden Gottheiten; diese kommen zur Erde herab und verkörpern sich in zwei Dorfbewohnern, die nunmehr eine geheimnisvolle Sprache reden und Prophезierungen über die Zukunft des Ortes aussprechen, der Schuld auf sich geladen hat.

PAM KUSO KAR

Frankreich 1974. Produktion: Comité du film ethnographique / CNRS Audiovisuel. Regie, Kamera: Jean Rouch. Schnitt: Daniel Tessier. Ton: Moussa Amidou. Format: 16 mm, Farbe. Länge: 10 Min.

Inhalt

1974 starb Pam Sambo Zima, Hohepriester der nigerianischen Ekstase-Riten, im Alter von 70 Jahren. Der Dokumentarfilm beschreibt, wie die Anhänger und Teilnehmer des Besessenheitskultes auf symbolische Weise die Ritualgefäße des Verstorbenen zerbrechen, um sein Andenken zu ehren, und wie die bei der Zeremonie verwendeten Gegenstände an seine Schüler verteilt werden.

PORTRAIT DE RAYMOND DEPARDON (Ciné-Portrait de Raymond Depardon par Jean Rouch; et réciproquement) (Film-Portrait Raymond Depardons von Jean Rouch; und umgekehrt)

Frankreich 1983. Produktion: Télélibération. Regie: Jean Rouch. Kamera: Philippe Costantini, Raymond Depardon, Jean Rouch. Ton: Patrick Genet. Dekor: Mayol, Lenotre. Schnitt: Marie-Joseph Yoyotte, Anna Bertona (Comité du film ethnographique/Musée

de l'Homme/CNRS). Format: 16 mm, Farbe. Länge: 10 Minuten. Der Film wurde am 19. April 1983 um 19 Uhr gedreht.

Inhalt

Im 'Jardin des Tuileries' in Paris, zu Füßen einer Skulptur von Maillol, unterhält sich der Regisseur Raymond Depardon mit Jean Rouch anlässlich der Vorführung seines neuen Films *Faits Divers* über neue technische, ethische und ästhetische Probleme im Zusammenhang mit der Praxis des 'Cinéma direct'.

MARGARET MEAD : A PORTRAIT BY A FRIEND

(Ciné-Portrait de Margaret Mead)

USA/Frankreich 1977. Produktion: Museum of Natural History, New York, Comité du film ethnographique, Paris. Regie, Kamera: Jean Rouch. Ton: John Marshall. Format: 16 mm, Farbe. Länge: 35 Minuten

Zu diesem Film

Rouch: „Für mich sind Dokumentarfilm und Fiktion ein und dasselbe. Zum Beispiel plane ich einen Film über Margaret Mead. Für mich ist sie das, was wir in der Anthropologie einen 'totemistischen Ahnherren' nennen, also befinden wir uns bereits im Bereich des Imaginären. Ich weiß, wenn die Kamera dabei ist und wir uns unterhalten, wird ein Fiktionsfilm über die Welt, die USA, über das, was wir denken, unsere Träume usw. herauskommen. Ich werde sie mit der Kamera provozieren, sie interviewen und gleichzeitig der Kameramann sein. Und wir werden ungefähr zehn Minuten aufnehmen, solange, bis wir müde sind.“ (Interview in 'Film Quarterly', Vol. 31, Nr. 3, Berkeley, Frühling 1978).

Der Film wurde im September 1977 im Museum of Natural History in New York gedreht, wo Mead seit den zwanziger Jahren ihr Büro hat. Er ist das wohlwollende Porträt einer Person, die nicht nur als 'totemistischer Ahnherr' der Anthropologie, sondern durch ihre Arbeit zusammen mit Gregory Bateson in Bali als frühe Verfechterin des Gebrauchs des Films in der Praxis ethnographischer Forschung als 'Instrument und Notizblock' gelten kann. In dem Interview spricht Margaret Mead über ihre ersten Erfahrungen in der Feld-Forschung, ihre späteren Besuche auf Manos und Bali und über die Bedeutung der Anthropologie bei der Errichtung neuer Kulturen in der Zukunft.

Die Person des Beobachters und, unter besonderer Berücksichtigung, die Person des ethnografischen Filmemachers Von Jean Rouch

In diesem Universum zerbrechlicher Spiegel an der Seite von Männern und Frauen, deren Trance durch eine ungeschickte Bewegung beendet oder hervorgerufen werden kann, bleibt der Beobachter nicht unbeteiligt. Er wird Teil der allgemeinen Bewegung und seine belanglosesten Reaktionen werden im Rahmen dieses besonderen Denksystems interpretiert, — ob er will oder nicht —.

Wenn ich mit der Person des Filmemachers beginne, dann weil das Aufnehmen und später die Auswertung der Bilder und Töne ein konkretes Moment einführen, das kein Buch — selbst eins mit Bildern — für Menschen hat, die zum großen Teil nicht lesen und schreiben, dafür aber sehen und hören können.